

## Berlin.Dokument

**Berlin in den Siebziger Jahren (35) – STRAÙE IM WIDERSTAND (BRD 1975) + TROMPETE, GLOCKE, LETZTE BRIEFE (DDR 1978)**



**ZEUGHAUSKINO**

DEUTSCHES  
HISTORISCHES  
MUSEUM

**23. März 2022, 20.00 Uhr**

**26. März 2022, 19.00 Uhr**

**Einführung: Jeanpaul Goergen**

in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv

### **STRAÙE IM WIDERSTAND (BRD 1975)**

*Produktion:* Deutsche Film- und Fernsehakademie (dffb), Berlin / *Verleih:* dffb, UNIDOC Film GmbH, München, Basis-Film Verleih GmbH, Berlin, Zentral-Film-Verleih, Hamburg / *Gestaltung:* Gerhard Braun [Kamera], Wolfgang Kroke, Rainer K. G. Ott, Klaus Volkenborn / *Mitarbeit:* Heide Breitel / *Texte:* Aus dem Buch „Unsere Straße“ (1936) von Jan Petersen

*Format und Länge:* 16mm, s/w, 55'

*Auszeichnung:* Internationaler Evangelischer Filmpreis, Mannheim 1975

*Zum Inhalt:* „Frage: Wovon handelt der Film STRAÙE IM WIDERSTAND? – Antwort: Der Film handelt von Berliner Arbeitern, die zum Teil in der Thälmannpartei organisiert waren und in ihren Jugendorganisationen, zum Teil auch parteilos waren. Sie alle wohnten in der Wallstraße (heute Zillestraße) in Berlin-Charlottenburg. In unserem Film erzählen sie von ihrer Situation seit Ende der zwanziger Jahre, ihrem Kampf gegen den Hitler-Faschismus. Die Wallstraße war bekannt in Berlin als eine gutorganisierte Straße der Arbeiterklasse. „Das rote Schloß“ wurde eine Mietskaserne genannt, in der damals sehr viele Arbeiter wohnten, in Stube und Küche. Auch so ein Name zeigt etwas über den Organisationsstand dieser Straße. In den dreißiger Jahren, als zunehmend die Auseinandersetzung mit dem Faschismus lief, war es den Nationalsozialisten ein Dorn im Auge, dass sie in der Straße keinen Fuß breit Boden gewinnen konnten. Nach der sogenannten Machtergreifung von Hitler ist damals der berühmt-berüchtigte Sturm 33 eingebrochen in die Straße, und die Straße wurde sozusagen politisch eliminiert. Die Bewohner erzählen von den damaligen Verhaftungen, vom Übergang des Widerstands in die Illegalität. Der Sieg über den Faschismus wird durch Dokumentationsmaterial dargestellt. Schließlich berichtet Kurt K. stellvertretend für viele, wie es bei ihm zur Aberkennung als Opfer des Faschismus kam, obwohl er über acht Jahre im KZ war.“



Frage: Wie seid ihr auf das Thema gekommen? – Antwort: Das Thema lag uns nahe, weil die Gruppe davon ausgeht, dass von einer Bewältigung der Vergangenheit bis heute nicht geredet werden kann. Wir wollten durch die konkrete Darstellung einer Straße, die den roten Faden des Films bildet, Geschichte vermitteln, Geschichte, die subjektiv von den Menschen, die damals gelebt und gehandelt haben, erzählt wird. [...]

Frage: Wie soll der Film verwendet werden? – Antwort: Am Schluss des Films gibt es eine Sequenz, in der Schüler einer in der Nähe gelegenen Sozialarbeiterschule berichten, was sie über diese Straße wissen und von wem ihrer Meinung nach der Hauptwiderstand gegen den Nationalsozialismus geleistet worden ist. In dieser Schlussequenz ist die Motivation für unsere Filmarbeit enthalten und gleichzeitig auch ein Teil des Publikums dargestellt, das wir erreichen wollen: junge Leute, die im Geschichtsunterricht viel über die Hunnen und die Kaiser des Deutschen Reiches gehört haben, aber wenig über die jüngste Vergangenheit. Wir wollen mit unserem Film zur Diskussion anregen und zur intensiveren Beschäftigung mit einer Phase bewusst vernachlässigter Geschichte.“ (Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (Hg.): *Filminformation 95*. Berlin: Oktober 1975)

*Kopie*: Deutsche Kinemathek, DCP von 16mm, ca. 57'. Die Digitalisierung wurde 2021 im Rahmen des Förderprogramm Filmerbe gefördert.

### **TROMPETE, GLOCKE, LETZTE BRIEFE (DDR 1978)**

*Produktion*: Hochschule für Film und Fernsehen der DDR, Potsdam-Babelsberg / *Regie*, *Drehbuch*: Peter Kahane / *Kamera*: Hansjoachim Sommer / *Schnitt*: Helga Wardeck / *Produktionsleitung*: Heidrun Oberst / *Dramaturgie [Beratung]*: Roland Neumann

*Festivals*: Leipziger Kurz- und Dokumentarfilmwoche 1978; 25. Westdeutsche Kurzfilmtage, 1979, Oberhausen

*Auszeichnungen*: Leipziger Kurz- und Dokumentarfilmwoche 1978: Ehrende Erwähnung der FIPRESCI-Jury; Westdeutsche Kurzfilmtage, Oberhausen: Ehrenurkunde

*Format und Länge*: 35mm, s/w, 582 m

*Erstsendung*: Fernsehen der DDR, 7.11.1978, 2. Programm, 21.00 Uhr

*Inhalt*: In seinem 1978 an der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg gedrehten Diplomfilm TROMPETE, GLOCKE, LETZTE BRIEFE lässt Peter Kahane die Geschwister des 1944 von den Nationalsozialisten hingerichteten Widerstandskämpfers Ernst Knaack zu Wort kommen. Sie erinnern sich an die Solidarität der Arbeiterschaft in Prenzlauer Berg der 1920er Jahre. Nur eine Trompete, eine kleine Glocke und die letzten Briefe ihres Bruders aus der Todeszelle haben die Zeiten überdauert.

*Kopie*: Filmuniversität, Digital SD von 35mm, ca. 20'